EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 10.04.2019 06:55 Uhr | Eberhard Helling

# Heilende Tücher (Apostelgeschichte 19,12 und 2. Korinther 12,9ff)

Guten Morgen.
Ganz oft, wenn die kleine Marie morgens aufwacht, dann hat sie noch ihr Nuckeltuch im Arm. Das Tuch ist eigentlich ein abgelegtes Unterhemd ihrer Mutter. Mit dem Geruch der Mutter in der Nase, kann die Kleine am besten einschlafen. Für die kleine Marie geht von diesem Stück Stoff, das auf der Haut ihrer Mutter gelegen hat, eine nahezu magische Wirkung aus. Sie beruhigt sich, sie fühlt sich geborgen, sie kann zur Ruhe kommen – nahezu heilsam dieser Stoff.
Was bei der kleine Marie das Unterhemd der Mutter ist, ist für viele Erwachsene das Trikot ihres Lieblingsfußballers oder das durchgeschwitzte T-Shirt ihres Lieblingssängers. In der Kirche, vor allem in katholischen Gemeinden, werden auch besondere Stoffe verehrt. In Trier zum Beispiel liegt der "Heilige Rock“ im Dom. Dieses alte, bräunliche Gewand, soll das Untergewand Jesu Christi sein. Es soll von den römischen Soldaten verlost worden sein, die die Hinrichtung Jesu durchgeführt haben. Seit dem 12. Jahrhundert liegt dieses Gewand in Trier und wird immer wieder zu besonderen Gelegenheiten gezeigt. Dann pilgern tausende von Gläubigen dorthin – das letzte Mal vor sieben Jahren (2012). Darunter waren auch einige Protestanten. Aus der protestantischen Tradition gibt es natürlich erhebliche Vorbehalte gegen solche Veranstaltungen. Aber es ließen sich seinerzeit doch recht viele Christen motivieren, gemeinsam nach Trier zu pilgern. Sie wollten damit ein Zeichen setzen: Nur zusammen können wir sinnvoll in der Welt wirken und nicht als ein zerstrittener Haufen.
Immerhin wird sogar in der Bibel erzählt: In der Gemeinde von Ephesus werden Kleidungsstücke vom Apostel Paulus als wunderwirksame Stoffe herumgereicht. Denn die Leute hatten erlebt, dass Paulus mit seinen Händen vielen geholfen hat. Und so bewahrten sie die Schweißtücher und andere Tücher auf, die er auf der Haut getragen hatte. Und sie hielten sie über die Kranken. Und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus. (Apostelgeschichte 19,11f) Soweit die Bibel.
Ich glaube nun nicht, dass man sich in unserem Land Heilungsmethoden in dieser Art von den Krankenkassen jemals wird bezahlen lassen können. Und der Apostel Paulus selbst weist in seinen Briefen alle Versuche der Gemeinden entschieden von sich, ihn zu einem Star des Glaubens zu machen. Vielleicht hat man wirklich mit Tüchern, die er getragen hat, bei dem einen oder der anderen heilsame Wirkungen hervorrufen können. Aber Paulus weist seine Gemeinden immer wieder darauf hin: Ich will euch mit Gott bekannt machen. Mit dem Geber aller guten Gaben – auch der Gabe der Heilkunst.
So ist es wohl: Manchmal duftet etwas nach Gott, man wird durch einen äußeren Reiz auf die Spur gebracht, aber dieser Anreiz ist ja noch nicht Gott selbst. So wenig wie das durchgeschwitzte Trikot der Fußballspieler oder das abgelegte Unterhemd die Mutter ist.

Aber es ist schon gut, wenn ich immer wieder einmal Gott auf die Spur komme. Mit den katholischen Geschwistern beim "Heiligen Rock“ in Trier oder in einem evangelischen Gottesdienst, in dem die biblischen Geschichten so erzählt werden, dass sie einem regelrecht unter die Haut gehen.
Gott auf die Spur kommen, damit ich heil werde. Ein guter Plan.
Ihr Eberhard Helling, Pfarrer aus Lübbecke.